

Gracias

Quelle Oberursel Ein kurzer Führer durch Geschichte

Lob d. Stadt Oberursel

Quelle Oberursel Ein kurzer Führer durch Geschichte

Von einem armen Edelmann David Wolgemut v. Erasmus
Alberus

Quelle Oberursel Ein kurzer Führer durch Geschichte

O Jesus Christ

Quelle Wikipedia

Gracias.

Wir danken Gott umb seine gaben /
Die wir von jm empfangen haben /
Vnd bitten vnsern lieben Herrn /
Er wol vns fürthin mehr beschern /
Und auch speisen mit seinem wort /
Das wir sat werden hie vnd dort /
Ach lieber Gott du wöllst vns geben
Nach disser welt / das ewig leben.

Lob der Stadt Ursel

von Erasmus Alberus, 1537

(aus: Ein schön kurtzweilig
und nützlich Geticht

Von einem

armen Edelmann,

David Wolgemut genannt)

Mein herr von Königstein ein statt
Nit ferr vonn Franckfurt ligen hat
Wenn man wil gehn ins Hessenland
So ligt die Stadt zur linken Hand
Heist Ursel und das Völklein ist
Keins trugs gewohnt / noch argen list
Keins auffsatzes / wuchers Hurerey
Man hört von keiner buberei
Sonder seind züchtig / frumb / und schlecht
Gotts wort wirdt jr gepredigt recht
Nach docktor Martin Luthers weiß /
Das hört man da mit allem fleiß
Beid menner und die weiber sein
An leib geschickt / gerad und fein
Darzu han sie ein frommen herrn
Was wolten sie doch mehr begern.
Ein schöne bornquell wol ein meil
Ghen Ursel fleußt mit grosser eil
Zu welder sich auch ander quellen
Zwischen der statt Ursel geseln.
Und wirt ein solche bach darauß
Das sie den bürgern über auß
Nutz ist / dann sunst warlich die statt
Von Gott kein grösser kleinot hat
Darumb ich acht / für solche gab
Die Statt Gott wol zu dancken hab /
dann sich da mancher weber neert /
Weil in Gott hat die bach beschert /
Und kupferschmid ihrn handel treiben /
Sunst künd daselbst jr keiner bleiben /

*Ein feine mül steht in der Stadt
Die keinen Abgang nimmer hat /*

*Nun wil ich weiter zeigen an /
Was Gott noch weiter für wolthat
den Ursclern bescheret hat /
Das schöne Wasser mit allein
Zu Ursel braucht die gantz gemein /
Gott hat die Stat noch mehr verehrt /
Und gute brunnen jm beschert /
Die hat man mit behendigkeit
Biß mitten in die Stadt geleyt*

*Es muß nit bleiben ungemelt /
Wie sie haben ein frudtbar feldt /
Es wechst auch da ein zimlich wein /
Doch haben sie nit ferr an Rhein /
Wann ein der Ursler nit gefelt /
So wirdt jm Reinsch wein fürgestellt /
Ein Newenhainer kan man finden /
Der darff ein Reinschen überwinden /
Ein Söder darff sich auch beweisen
Drumb ist das Ursler land zu preißen . . .*

Von einem armen Edelman.

David Wolgemut.

Mein herr von Königstein ein statt
Mit jerr vonn Frankfurt ligen hat /
Wenn man wil gehn ins Hessenland /
So ligt die Stadt zur linden Hand
Heist Brsel / vnd das Völklein ist /
Keins trugs gewohnt / noch argen list /
Keins auffstages / wuchers Huterer /
Man hört von keiner buberei /
Sonder seind züchtig / frumb / vnd schlecht /
Gotts wort wirdt in gepredigt recht /
Nach doctor Martin Luthers weiß /
Das hört man da mit allem fleiß /
Beid menner vnd die weiber sein
An leib geschickt / gerad / vnd fein
Darzu han sie ein frommen herrn /
Was wolten sie doch mehr begern.
Von keinem schecken haben sie
In langer zeit gehöret nie /
Graff Eberhart bei seinem leben
Sein vettern hat das land gegeben /
Solchs omb keiserlich Maiestat
Graff Ludwigen erlanget hat /
Zu Stolberg ist er hogeborn /
Die tugend hat er auserlorn /
Von seinem herrn vatter ist er
Gehalten worden zu der ler
Vnd hat von iugend vff studiert /
Darumb er billich das Land regiert.
Nun will ich weiter zeygen an,
Wenn man ghen Reiffenberg wil gan /
Da ligt der Feldberg / des ich hab
Vorhin gedacht / vom berg herab
Ein schöne bornquell wol ein meil
Ghen Brsel fleußt mit grosser eil
Zu welcher sich auch ander quellen
Zwischen der statt Brsel geseln.
Vnd wirt ein solche bach darauß
Das sie den bürgern über auß
Ruh ist / dann sunst warlich die statt
Von Gott kein gröffer kleinot hat /

Darumb ich acht / für solche gab
 Die Statt Gott wol zu danken hab /
 Dann sich da mancher weber neert /
 Weil in Gott hat die bach beschert /
 Vnd kupferschmid ihrn handel treiben /
 Sunst künd daselbst jr keiner bleiben /
 Ein feine müll steht in der Stadt /
 Die keinen Abgang nimmer hat /
 Wann anderhwo die Bach vergehn /
 Vnd die müllstein still müssen stehn /
 Vnd die müller im schaden ligen
 Weil in die wasserquellen versigen
 So wirt das volck bewegt auß not /
 (Biff das sie widder haben brot)
 Zu farn ghen Brsel in die Stadt /
 Manach frembder trifft den Brsler pfadt /
 Dann disse Bach geht nimmer ab /
 Ist das nun nit ein grosse gab?
 Das wasser zeugt auch solche fisch /
 Die man wol auff eins fürsten tisch
 Möcht setzen / in damit zu ehrn /
 Wann sie nur wol bereitet wern /
 Krebs / Grundeln / forellen / Koben / kressen /
 Solt die ein Fürst nit mögen essen?
 Noch hab ich auch zu zengen an /
 Was diß wasser mehr nützen kan /
 Ein schönen wisingrundt die Stadt
 Zur rechten vnd zur linden hat /
 Dem ist die bach gleich wie der mist
 Biff einem magern ader ist.
 Viel feiner gärten ligen da /
 Wie Tempe in Theffalia /
 Vnd lüftig wie ein paradiß
 Vnder den gärten hat den preiß
 Herr Philips Reiffensteinen gart /
 Den jm mein herr Graff Eberhart
 Vmb trewe dienst geschendet hat /
 Der gart ligt oben an der Stadt /
 Den hat Philippus zubereit
 Mit sonderer geschicklichkeit /
 Es ist alles lustig vnd fein /
 Ein lauter wasser fleußt darein
 Daher sein weyher ist fein klar
 Von frischem wasser immerdar /

Vil baum vnd kreutter mancher art
 Vil schöner blümlein zeugt der gart /
 Im garten man auch kirsen findt /
 Die lustig anzusehen seindt /
 Vier kirsen stehn an einem stil /
 Daneben ich anzeigen wil /
 Welchs ist nur lustig überauß /
 Das jm die bach laufft durch das hauß /
 Ehe dann die Bach kompt in die Stadt /
 Philippus sie empfangen hat /
 So fein lustig fleucht sie daher /
 Frisch wasser fehlt jm nimmermehr /
 Das wasser zeugt jm frisch im hauß /
 Kompt jm ein gast / so nimpt er drauß
 So vil er wil vnd stelts jm dar
 Solchs kan er thun durchs ganze jahr /
 Zu Nürnberg in der reichen stadt
 Kein Burger schöner kleint hat /
 Disem Philippo ists beschert /
 Er ist der ehrn auch warlich werdt /
 Dann er ist kostfrei / und sein brot /
 Bricht er dem armen in der not /
 Vnd wann er einem dienen kan /
 Da ist er gar ein willger man /
 Die Reiffensteiner haben zwar
 All solch gemüt / das ist wol war /
 Vnd wissen wol zuhalten sich /
 Aber Philips ist sonderlich
 Goldselig / vnd ein tewel man /
 Nun wil ich weiter zeigen an /
 Was Gott noch weiter für wolthat
 Den Brselern bescheret hat /
 Das schöne Wasser nit allein
 Zu Brsel braucht die ganz gemein /
 Gott hat die Stat noch mehr verehrt /
 Vnd gute brunnen jm beschert /
 Die hat man mit behendigleit
 Bis mitten in die Statt geleht.
 Das ich aber mit grossem fleiß
 Der Stadt Brsel geb solchen preis /
 Das soll mir ja niemand verkern /
 Sie seind wol wirdig solcher ehrn /
 Dann ich ein wolgezogen weib
 Mit einem seuberlichen leib

Bei jnen überkommen hab
 Von wegen sölicher schönen gab /
 Dank ich zum ersten herzlich gern
 Gott meinem allerliebsten herrn /
 Reht Gott dank ich gedachter stadt
 Die mich also begabet hat.
 Es muß nit bleiben ungemelt /
 Wie sie haben ein fruchtbar feldt /
 Es wechßt auch da ein zimlich wein /
 Doch haben sie nit ferr an Rein /
 Wann ein der Brßler nit gefelt /
 So wirdt jm Reinsch wein fürgestellt /
 Ein Newenhainer kan man finden /
 Der darff ein Reinschen überwinden /
 Ein Söder darff sich auch beweisen
 Drumb ist das Brßler land zupreißten /
 Dann Soden vnd der Newenhan
 Beid Dörffer stossen hart daran /
 Vnd seind dem Feldberg auch verwandt /
 So fruchtbar ist's Königsteiner landt.
 Im winter wanns ist mechtig kalt /
 So haben sie ein grossen waldt /
 Der thut bei in als dann das best /
 Sie hawen ab die hohen est /
 Vnd dürre kleuser die seind gut /
 Sie machen gar ein heisse glut /
 Es darff da niemand kein holz sparn /
 Alltag sieht man holzkawer farn /
 Man beckt auch da gut weck und brodt /
 Fleisch halben leidet man auch kein not /
 Ein feiner fleischmarkt allezeit
 Zu Brßel ist / von dannen weit
 Zur rechten vnd zur linden handt /
 Sieht man in ander herren landt /
 Ein schön ansehns Franckfurt die statt
 Mit iren schönen thürnen hat /
 Die schimmern von der Sonnenschein
 Vnd anzusehen seindt mechtig fein /
 Hinder Brßel der Feldberg steht /
 Von fornher man sehen Franckfurt geht /
 Da steht ein grosser schöner plan /
 Darauff dreihundert tausend man
 Stehn künden / was da etwa sei
 Geschehen / zeng ich an hiebei.

Für langer zeit ein leiser hat
Ausgehn lassen ein solch mandat /
Es solt ein ieder Edelman
Des Reichs / bei Ursel vff dem plan
Erscheinen mit seinem besten pferdt /
Dann sein Maiestat begerdt /
Zu sehen welchs der schnellste wer /
Bis das sich aber keiner beschwer
Zu kommen / sagt er zu daneben /
Dem besten Renner wolt er geben
Sein einzig Tochter / die hieß Kett /
Vnd weil er kein mans erben hett /
So wolt er in sehen zugleich
Als seinen son / inn all sein Reich /
Welcher brecht / das behendest pferdt /
Der solt sein solcher ehren werdt /
Es kam bei Ursel auff den plan
Manch seiner stolzer Edelmann /
Ein ieder reit auß seinem schloß /
Auff seinem aller besten roß /
Zu legt ein armer Edelmann
Kam auch bei Ursel auff den plan /
Mit namen David wolgemut /
Sein rüstung war nit allzu gut /
Drumb kund er nit zu ser gebrangen.
Sein roß gleyß nit von schönen spangen /
Beid man vnd roß hatt keinen schein /
Drumb must er verspottet sein
Mit seinem armen schlechten pferd /
Das acht man kaum eins Baken werdt.
Er lert sich aber nit daran /
Vnd macht sich gleichwol auff die ban /
Vnd hatt des ziels gar eben acht
Das war bei Sommerheim gemacht /
Bei Weissenkirchen fing man an /
David der arme Edelmann /
Fing mit den andern an zugleich
Zurennen vmb die königreich
Vnd vmb das schöne jungfrewlein /
David wolt nit der hinderst sein
Sein roß that da bei jm das best /
Vnd hielt bei seinem jundern vest
Gleich wie ein vogel oder pfeill
Das röcklein rennt mit grosser eill /

Also erlanget der das zil /
Der vor nit hatt gepranget vil /
Dem / der da kam on grossen pracht
Des keisers Tochter war bedacht
Darzu jrs vatters königreich
Darumb die andern all zugleich
Zielln für jn nider vff die knie /
Kein grösser freud erhört man nie /
Zu dem man sichs nit hatt verfeh'n
Dem ist die grosse ehr geschehn.

O Jesu Christ, wir warten dein,
dein heiliges Wort leucht uns so fein.
Am End der Welt bleib nicht lang aus
und führ uns in deins Vaters Haus.
Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich glaubt, der ist fürwahr
ein Kind der ewigen Seligkeit,
die deinen Christen ist bereit.
Wir danken dir, wir loben dich
hier zeitlich und dort ewiglich
für deine Barmherzigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.